

Aufschwung OST

Christoph 46 als erster gemeinsamer Luftrettungsstützpunkt von ADAC und DRF in Sachsen eröffnet

Der 1. August 1991 wird in die Chronik der Notfallmedizin Sachsens als ein besonderes Datum eingehen. Zwickau hat seit diesem Tag ein eigenes Luftrettungszentrum, das am traditionsreichen Heinrich-Braun-Krankenhaus in Kooperation zwischen der Deutschen Rettungsflugwacht (DRF) und ADAC Luftrettung GmbH eingerichtet worden ist. Der Standort Zwickau ist das erste vom Bund-Länder-Ausschuß Rettungswesen für das Bundesland Sachsen vorgesehene flächendeckende Luftrettungszentrum. Christoph 46, eine BO 105 CBS, löste um 11 Uhr die seit einem Jahr von der Bundeswehr eingesetzte Mi-2-Militärmaschine als ziviler Rettungshubschrauber ab.

Im Rahmen einer feierlichen Einweihungszeremonie würdigte Sachsens Innenminister Dr. Rudolf Krause die Vorleistungen der Bundeswehr. Seit dem 1. Juli 1990 flog die Mi-2 über 180 Einsätze. Oberstleutnant Bruno Klinger wurde feierlich ein großer Blumenstrauß und das DRF-Ehrenemblem überreicht. Etwa 150 Gäste zeigten großes Interesse an der Veranstaltung. Darunter auch viel lokale Prominenz, Landräte und -innen, Bürgermeister, Mediziner und Pflegepersonal – sie kamen nicht nur aus Sachsen, sondern auch weit her aus dem Erzgebirge, Vogtland, Thüringen und Brandenburg. Re-

präsentanten, um einige wenige zu nennen: Vizepräsident Horst-Werner Leukel (ADAC), Gerhard Kugler, Jürgen Drerup (ADAC Luftrettung GmbH), Dr. Alexander Köhler (DRF-Geschäftsführer), Prof. Dr. Bernd Domres (DRF-Vorstandsmitglied).

Innenminister Krause bezeichnete das Rettungszentrum als einen weiteren Beitrag unter dem Vorzeichen „Aufschwung Ost“ und wurde in seiner Ansprache gleich historisch: Bereits im deutsch-französischen Krieg wurden Verletzte mit Heißluftballons geborgen und in Sicherheit gebracht. Beim Krieg in Algerien brachten die Franzosen 90 Prozent ihrer Verwundeten mit dem Hubschrauber aus der Gefahrenzone. Bis zur Wende waren in der DDR die Hubschrauber nur für Regierungsvertreter und deren Stadtrundflüge im Einsatz. Jetzt steht das Rettungsinstrumentarium unter der Notrufnummer 110 allen Bürgern im Notfall zur Verfügung. Innenminister Krause betonte, daß er in puncto Zusammenarbeit in der Luftrettung auch mit CSFR-Kollegen schon im Gespräch sei.

Zwickaus Oberbürgermeister Rainer Eichhorn betonte die lebensnotwendige Wichtigkeit eines Luftrettungsnetzes angesichts des alltäglichen Verkehrschaos. Über drei Stunden

Fahrtzeit mit dem Auto von Leipzig nach Zwickau – für eine Strecke von etwa 150 Kilometer – waren an diesem Donnerstag normal. Rainer Eichhorn: Christoph 46 ist ein „deutliches Symbol für das Umschmieden von Schwertern in



Pflugscharen“.

Die rund 3,6 Millionen Mark teure Maschine ist direkt am Heinrich-Braun-Krankenhaus stationiert. Chefarztin Dr. Brigitte Doss (53): „Die Maschine ist deshalb in 90 Sekunden in der

Luft“. Peter Dürner (46), DRF-Experte und Beauftragter für die neuen Bundesländer: „Tele-Kommunikationsprobleme gibt es kaum noch, in Kürze werden auch alle Polizeifahrzeuge mit B.O.S.-Funkgeräten bestückt sein“. Im Einsatzradius werden etwa 1,8 Millionen Menschen in kürzester Zeit aus der Luft notfallmedizinisch betreut. Untergebracht sind Ärzte, Sanitäter und Piloten in schmucken, frisch renovierten Aufenthalts- und Einsatzräumen di-

1990 beim Luftrettungssymposium in Senftenberg schon fast soweit.

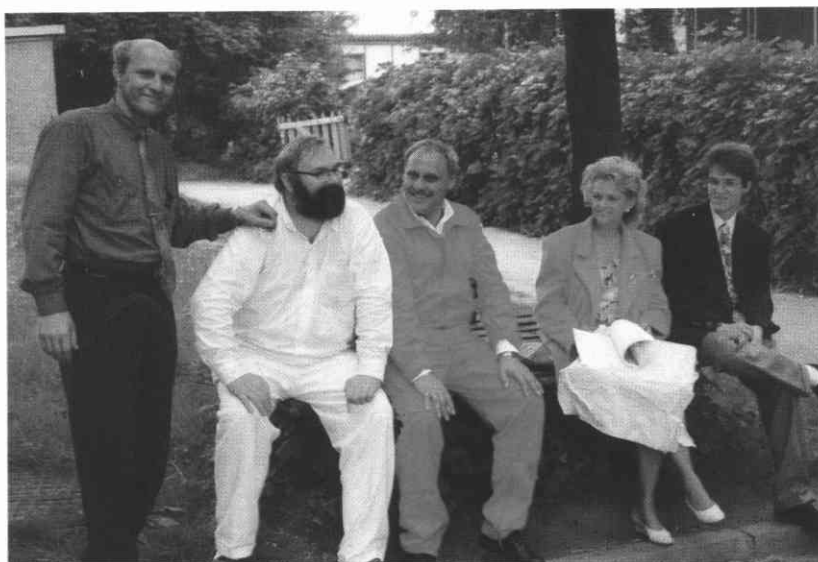
Die Besetzung von Christoph 46 am Einweihungstag: Chefärztin Dr. Brigitte Doss vom HBK, Pilot Franz Winkelmaier (32) und Dr. Peter Lüttkopf (50), Rettungssanitäter Thomas Aderhold (38). Dr. Lüttkopf ist übrigens der erste „Ex-NVA-Pilot“, der eine bundesdeutsche Fluglizenz bekam und das „Rating“ für eine BO 105 CBS absolvierte.

umlagert von Fotografen und Journalisten – in Zwickau zur Schule gegangen ist und auch seine Ehegattin Ute diese Stadt aus ihrer Kindheit sehr gut kennt. Die Stationierung in Zwickau ist also auch als ein Höhepunkt in Siegfried Steigers unermüdlichem Schaffen um die Optimierung der Notfallmedizin in Deutschland zu verstehen. Auch Notruftelefone an Bundesstraßen werden gegenwärtig in der Zwickauer Region durch die Rettungsdienst Stiftung Björn Steiger installiert.

Die Veranstaltung war übrigens fest in Händen der DRF. Wegen schlechten Wetters (Wolkenbrüche und Nebel) konnte der ADAC-Hubschrauber in Bayreuth nicht starten. Gerhard Kugler von der ADAC Luftrettung schaffte den Termin aber noch auf vier Rädern. Eingangs mußte man auch noch gespannt auf Sachsens Innenminister Krause aus Dresden warten. Eine Agenturmeldung im Rundfunk: Krause sei bis Anfang der 80-er Jahre inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit gewesen. Unruhe unter Journalisten. Aber kein Rücktritt, keine Absage wegen dringender Termine. Nur eine viertel Stunde Verspätung: Blaulichtauto, body-guard, dann eloquent-eleganter Auftritt eines Vollblutpolitikers.

Letztlich wurde gemeinsam gefeiert, schlicht und einfach mit Bratwurst vom Grill und (großen) Mengen von alkoholfreiem „Clausthaler“.

Die Bundeswehr Mi-2 überflog ein letztes Mal das traditionsreiche Heinrich-Braun-Krankenhaus. Ein „Haus“, das anders als „Glas-Eisen-Beton-Klinikfabriken“ in alten Bundesländern so manchen Besucher aus dem Westen – durch viel alten Baumbestand und großzügige architektonische Villa-Konzeption – bald sentimental werden ließ. □



Kurze Erholungspause nach der Eröffnungsfeier in Zwickau: Lutz Nehrke (Fachgruppenleiter Transport vom Heinrich-Braun-Krankenhaus), DRF-Projektleiter Peter Dürner, Presseemann Ulli Suckert, Ute und Pierre Steiger (v. li. n. re.).

Foto: Ambulanz Magazin

rekt am momentanen Landeplatz mitten am Krankenhaus.

Die erstmalige Kooperation zwischen DRF und ADAC in der Primär-Luftrettung zeigt sich nicht nur an den gemeinsamen Symbolen auf den Türen des Helikopters, sondern auch in der Erfüllung des gemeinsamen Vertrages mit dem Land Sachsen: in der Finanzierung des Standortes und flächendeckenden Zusammenarbeit.

„Gut Ding will Weile haben“, war wohl der Hintergrund, warum die beiden Organisationen erst jetzt in der sogenannten „öffentlich-rechtlich-flächendeckenden“ Luftrettung starten – war man doch am 22. Juli

Reißenden Absatz fand Informationsmaterial der DRF: bedruckte T-Shirts, Aufkleber mit der Notrufnummer – dies vor allem bei staunend-hartnäckigen Kindern. Der Vorabdruck des in unserem Verlag erscheinenden Buches „Luftrettung in Deutschland“, wurde hier erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch wenn dieser Vorabdruck sich um die Person Siegfried Steigers dreht, war vielfacher Kommentar: „Daß ein Einzelner so viel gemacht hat, das haben wir alles nicht gewußt“. Diese Stimmen hören wir auch in den alten Bundesländern immer wieder. Berührt waren die Gäste, nachdem sie erfuhren, daß Siegfried Steiger – dicht

Heinrich-Braun-Krankenhaus Zwickau Historische Entwicklung

Das HBK ist heute wieder ein Städtisches Klinikum in der Trägerschaft der Stadt Zwickau. Der im Pavillon-Stil errichtete Komplex liegt am Rande der Stadt und wurde als Nachfolgeeinrichtung des inmitten der Stadt gelegenen „Königlichen Krankenstiftes Zwickau“ gebaut. Geistiger Vater dieses Neubaus, der nach seiner Fertigstellung damals als einer der modernsten in Deutschland galt, war Heinrich Braun, der 1906 als Direktor des Krankenstiftes nach Zwickau gekommen war. Er verwirklichte hier seine Ideen von einem „medizinischen Kulturzentrum fern von den Arbeitsstätten der Großstadt, einem Krankenhaus im Grünen mit viel Luft und Licht für die Kranken“, wie er es selbst formulierte und ging damals neue und zukunftsweisende Wege. Der HBK-Neu-

bau wurde 1913 begonnen, erfuhr durch den 1. Weltkrieg und die Nachkriegsjahre vielfältige Verzögerungen und wurde am 1. Dezember 1921 in seinem ersten Bauabschnitt in Betrieb genommen. 1931 war die Gesamtkonzeption abgeschlossen. Das Krankenhaus trug ab seiner Inbetriebnahme den Namen „Staatliches Krankenstift Zwickau“ in der Trägerschaft der Sächsischen Landesregierung und wurde am 28. Oktober 1934 – sechs Monate nach Braun's Tod – in Heinrich-Braun-Krankenhaus umbenannt. Nach dem 2. Weltkrieg ging die Verwaltungshoheit wieder an die Stadt Zwickau. 1957 erhielt das HBK den Status eines Bezirkskrankenhauses. In den Jahren 1960 bis 1963 verfügte man über 2.085 Betten. Im Zuge von Auf-

lösung von unrentablen stationären Einrichtungen reduzierte sich die Bettenkapazität allmählich auf einen Stand von 1.549 Betten zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung. Zur Zeit sind noch Umstrukturierungsmaßnahmen im Gange, um die im Landeskrankenhausplan festgelegte Größe von ca. 1.120 Betten zu erreichen. Gegenwärtig sind 176 Ärzte, 32 Beschäftigte mit Hochschulabschluß sonstiger Fachbereiche, 636 Schwestern und Pfleger sowie rund 175 Angestellte des übrigen medizinischen Personals am HBK tätig. Das HBK war vor der Wende Fortbildungszentrum der früheren Akademie für Ärztliche Fortbildung und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig werden.
(Dr. med. Dieter Fröhlich) □

DER STÜTZPUNKT
Christoph 46
Luftrettungszentrum
Heinrich-Braun-
Krankenhaus
Karl-Keil-Str. 35
O-9547 Zwickau
Telefon (00 37) 74 51 25 35
Telefax (00 37) 74 51 25 32